

Geschäftsbericht für das Jahr 2016

der Zukunftsbau gGmbH, www.zukunftsbau.de

durch den Geschäftsführer

Dieter Baumhoff

Vorbemerkung

- 1. Beschäftigung- und Qualifizierung**
- 2. Bildungsgutscheine für U25-jährige**
- 3. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW)**
- 4. Kooperationsprojekte zwischen SGB VIII, II und III**
- 5. Die Projekte für Schulabbrecher_innen**
- 6. Kooperation Jugend(berufs)hilfe und Schule**
- 7. Projekte im Strafvollzug**
- 8. Perspektiven und allgemeiner Situationsbericht**

Vorbemerkung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Tätigkeitsfeld der Zukunftsbau GmbH nicht verändert. Neben den Jugendhilfeangeboten nach SGB VIII konnten auch die Kooperationsprojekte SGB II und SGB III weitergeführt werden. Im Gegensatz zu den Vorjahren mussten keine Teilbereiche geschlossen oder inhaltlich massiv verändert werden. Die Aktivitäten in den Europaprogrammen mussten stark reduziert werden. Die Angebote in den Regelprogrammen konnten ohne Erweiterungen fortgeführt werden. Durch die kontinuierliche Anpassung des Personalumfanges an die Finanzierungsmöglichkeiten wurde in 2016 ein wesentlicher Schritt zur weiteren Konsolidierung erreicht.

1. Beschäftigung und Qualifizierung

Die senats- und europageförderten Projekte, intern unter dem Projektnamen – **GO**-zusammengefasst - konnten in 2016 wieder aufgestockt werden. Dadurch konnte auch der befürchtete Abbau des Unterrichtsangebotes und damit die Reduzierung der Vorbereitung auf Schulabschlüsse abgewendet werden. Sukzessiv wurden auch neue Lern- und Integrationsangebote erarbeitet. Durch den Umzug des TRIK-Projektes gegen Ende des Jahres werden wir für 2017 mehrere Synergien erhofft.

2. Bildungsgutscheine für U25-jährige

In 2016 konnten die Bildungsgutscheine temporär nur eingeschränkt angeboten werden, weil keine personellen Ressourcen zur Verfügung standen. Erst in 2017 soll das Angebot wieder in vollem Umfang bereitgestellt werden. In 2017 werden darüber hinaus noch ein einige „maßgeschneiderte“ Angebote für die Zielgruppe zertifiziert werden, um die Anforderungen der Jobcenter besser umsetzen zu können.

3. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW)

In 2016 konnte das Angebot für die Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW) im gleichen Umfang wie im Vorjahr durchgeführt werden. Es gibt kontinuierlich ca. 25 Teilnehmer*innen mit erfreulichen Erfolgen. Ca. 90% der zur Prüfung zugelassenen Umschüler*innen bestanden die Gesellenprüfung erfolgreich.

4. Kooperationsprojekte zwischen SGB VIII, II und III

Die beiden **Jugendberatungshäuser – compass** – haben ihre bisherige Arbeit im gleichen Umfang fortgesetzt. Darüber hinaus wurde aus Landesmitteln Ende des Jahres ein Angebot für Geflüchtete aufgebaut.

Eine besondere Problematik entstand in der 2. Jahreshälfte durch zwei personelle Wechsel. Während der Wechsel einer langjährigen Leiterin lange vorbereitet werden konnte, erfasste den zweiten Leiter zeitlich parallel eine schwere Krankheit, in deren Folge er plötzlich ausfiel und nicht wieder kommen wird. Der damit verbundene personelle Neuanfang im Leitungsteam war in verschiedener Hinsicht schwierig, ist aber geglückt.

Das Projekt **TRIK** (Training im Kiez) wurde auch in 2016 gemeinsam mit den Kooperationsträgern SOS und Neues Wohnen im Kiez e.V. weitergeführt werden.

Das Angebot wird im Rahmen des SGB II ausgeschrieben und im Rahmen der Angebote „aktivierende berufliche Orientierung-ABO“ teilfinanziert, die zusätzlichen Kosten für die sozialarbeiterische Begleitung übernimmt das Jugendamt Berlin-Mitte. In diesem Projekt werden regelmäßig in Abstimmung zwischen Jugendamt, Jobcenter und Zukunftsbau Jugendliche aufgenommen, bei denen schon zahlreiche Integrationsversuche fehlgeschlagen sind.

5. Projekte für Schulabbrecher*innen

Die drei Projekte, die in Kooperation mit dem Jugendamt Mitte durchgeführt werden, wurden in 2016 fortgesetzt.. Für Jugendliche, die an den öffentlichen Schulen gescheitert sind, und bei denen eingeschätzt wird, dass eine kurzfristige „Rückführung“ wenig erfolgversprechend ist, hat Zukunftsbau insgesamt vier Angebotsformen entwickelt. Diese Projekte werden ausschließlich in enger Kooperation mit der Schulaufsicht und dem Jugendamt durchgeführt.

Das Projekt **girlsmove** ist ein Angebot für zwölf schuldistanzierte Mädchen ab dem 8./9. Schuljahrgang, die **Produktionsschule** bietet zwanzig Plätze für Jugendliche ab dem 8./9. Schuljahrgang und das Projekt **moveplus** kann vierzehn schulmüde Jugendliche ab dem 7. Schuljahrgang aufnehmen.

In allen Projekten wird der reguläre Schul-Unterrichtsstoff in Kleinstgruppen vermittelt. Dabei wird der Unterrichtsstoff möglichst mit anderen künstlerischen oder handwerklichen Aktivitäten verbunden, die helfen, die Jugendlichen zu motivieren.

Jedes Projekt ist organisatorisch an EINE Integrierte Sekundarschule angebunden, was den Vorteil hat, dass die Schulleitung auf kurzem Wege über die Entwicklung einzelner Schüler*innen informiert ist. Durch regelmäßige Beiratssitzungen, an denen das Jugendamt, das Schulamt und die jeweilige Schulleitung beteiligt sind, befinden sich die Projekte in einem permanenten Anpassungsprozess.

In der **Produktionsschule** und **girlsmove** wird die Schulabschlussprüfung direkt im Projekt durch die kooperierende Schule durchgeführt. Bei **moveplus** wird in eine weiterführende Unterrichtsform vermittelt, wenn eine Rückführung an eine reguläre Schule aussichtslos erscheint.

Der vierte Projektansatz unterscheidet sich von den ausschließlich durch den Bezirk Mitte finanzierten Projekten.

In den zwei Gruppen **move I** (Wedding) und **move II** (Weissensee) werden von den Jugendämtern bis zu 32 Jugendliche zugewiesen, bei denen eine direkte Schulintegration nicht angestrebt wird. Diese Jugendlichen haben eine lange Phase von Misserfolgen hinter sich, bevor die Jugendämter die move-Projekte vorschlagen.

Zwar wird auch in diesen zwei Gruppen versucht, die Teilnehmer*innen mit Einzel- und Kleingruppenunterricht auf die externe Schulabschlussprüfung vorzubereiten, aber der Hauptaspekt dient nicht ausschließlich dem Vermitteln von schulischem Wissen. In der Kombination von praktischer Tätigkeit und Wissensvermittlung liegt ein Teil des Projekterfolges. Daneben geht es auch um die persönliche Stabilisierung. Nach wie vor wird der Erfolg vor allem an den erreichten Schulabschlüssen gemessen. Trotz der Eingangsvoraussetzungen der Schüler*innen werden nachhaltig hohe erfolgreiche Abschlussquoten erzielt.

6. Kooperation Jugend(berufs)hilfe und Schule

In drei Weddinger Sekundarschulen konnte Zukunftsbau die Kooperationsstrukturen in den letzten Jahren kontinuierlich ausbauen und methodisch weiter entwickeln, diese Aussage aus 2014/15 trifft auch für 2016 zu. Die Angebote an den Schulen sind sehr differenziert auf den jeweils individuellen Bedarf zugeschnitten. Zukunftsbau als freier Träger unternimmt den Versuch, die unterschiedlichsten Finanzierungen auf der Bundes-, Landes- und bezirklichen Ebene im Interesse des Bedarfes zu bündeln. So wird an den Schulen die „vertiefte Berufliche Orientierung –BVBO-“ durchgeführt, weiter besondere Lernmöglichkeiten für Schüler*innen initiiert, die voraussichtlich keinen Schulabschluss erhalten, oder Räume und Aktivitäten organisiert, um soziales Lernen umsetzen zu können.

Die Kooperation mit den Schulleitungen und Lehrkräften hat sich sehr erfolgreich entwickelt. Bereits bei der Jahresplanung werden die einzelnen Angebote aufeinander abgestimmt. Diese Ausschreibungsphase endet zum 30.4.2017 und Ende des Jahres stand die Bewerbung bei der Ausschreibung des Jobcenters Mitte im Focus des Projektes. Als neues Projekt konnte in 2016 das Café „Klosterhof“ gemeinsam mit der Schule am Schillerpark eröffnet werden. Dort sollen die Schüler*innen in der Zubereitung von Speisen und dem anschließenden Servieren alltagstaugliche Dinge lernen, die in dem alltäglichen Schulleben nicht vermittelbar sind. Überraschenderweise entwickeln die Schüler*innen großes Engagement, das über das normale Maß, was der Schulunterricht fordert, weit hinausgeht.

7. Projekte im Strafvollzug

Die Projekte im Frauenvollzug konnten in 2016 im vollen Umfang fortgeführt werden. Sowohl **startklar** als auch **startklar konkret** haben an zahlreichen Entlassungen von Gefangenen mitwirken können. Die Arbeit der Mitarbeiterinnen wird hoch geschätzt und erhält viele positive Zustimmungen.

Leider ist die Finanzierung jedes Jahr neu zu beantragen und leider hat der Programmdienstleister – zwischen Träger und Senatsverwaltung- gewechselt. Dieser Wechsel hat zu einer Reihe von neuen Abstimmungen geführt.

Das Projekt **Passage**, was seit 2015 nur noch aus dem Projektteil „Haftentlassungsvorbereitung und –begleitung besteht, konnte zwar auch in der Jungenvollzugsanstalt fortgesetzt werden, die Finanzierung lässt aber nur die Beschäftigung von einem Mitarbeiter zu. Trotz zahlreicher Unterstützungen, um das Projekt mindestens mit noch einer weiteren halben Stelle verstärken zu können, war es nicht möglich, zusätzliche Mittel aus dem Landeshaushalt zu erhalten.

8. Perspektiven und allgemeiner Situationsbericht

Zum 31.12.2016 sieht die Beschäftigungssituation der Zukunftsbau gGmbH wie folgt aus:

- 3 SGB VIII-Ausbildungsplätze
- 26 SGB III – Umschüler*innen
- 67 SGB VIII- TN an Schulabbrecher*innen –Projekten (psm, move, move+, girlmove)
- 62 TN Berufsvorbereitung (GO, jobstart, TRIK)
- 5 Fachanleiter*innen im Handwerk
- 4 Verwaltung incl. Geschäftsführung
- 45 sozialpädagogische, psychologische, sozialwissenschaftliche Fachkräfte
- 8 Lehrer*innen/ Dozent*innen
- 2 Aushilfe

Die Bilanzsumme ist in 2016

von 0,691 Millionen € auf 0,621 Millionen gesunken. Die Erlöse sind in 2016 im Vergleich zu 2015 von 3,819 Millionen auf 3,469 Millionen gefallen. Die Gewinn und Verlustrechnung weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von ca. 6 T€ aus. Das Ergebnis wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Diese Zahlen spiegeln die beschriebene Entwicklung im Geschäftsjahr wieder.

Nach den erneuten Verlusten in 2016 ist jetzt für 2017 ein positiver Geschäftsabschluss wahrscheinlicher geworden. Die eingeleiteten Maßnahmen wirken kostensenkend bzw. werden neue Angebote eventuell zu einer Erlössteigerung führen.

Im August 2017



Dieter Baumhoff